

Zahnärztliche Assistenz

WEITER GEHTS

ONLINE

Neuigkeiten



DEIN WISSENS-

UPDATE

Newsletter



UNSERE

COMMUNITY

facebook



THEORIE & PRAXIS

Der Einfluss von Parodontitis auf Schwangerschaft und künstliche Befruchtung

Parodontitis kann nicht nur die Mundgesundheit, sondern auch den Verlauf einer Schwangerschaft und die Erfolgchancen einer künstlichen Befruchtung negativ beeinflussen. Dentalhygienikerin Heidrun Moser beschreibt in ihrem Fall die Behandlung einer 46-jährigen Patientin mit schwerer Parodontitis und einem unerfüllten Kinderwunsch. Durch eine konsequente Parodontistherapie mit antiinfektiösen Maßnahmen, einer intensiven Mundhygieneschulung, Ernährungsberatung und einer engen Zusammenarbeit mit dem Frauenarzt konnte die Entzündung erfolgreich kontrolliert werden. Ob die interdisziplinäre Betreuung von Erfolg gekrönt wurde, lesen Sie im Fachbeitrag.

© StockImageBrasil, kimberlywood – stock.adobe.com

› Mehr auf S. 46

NACHGEBORT

Nightmare Wischdesinfektion

Die Diskussion um die Wischdesinfektion sorgt für Kritik, obwohl sich das Verfahren seit Jahrzehnten in Zahnarztpraxen bewährt hat. Die BZÄK kritisiert praxisferne Validierungsvorgaben und setzt stattdessen auf Standardarbeitsanweisungen, Schulungen, Kontrollen sowie einen evidenzbasierten Dialog mit Behörden statt zusätzlicher Bürokratie.

› Mehr auf S. 38

© brew cat – unsplash.com

WISSEN AUFPOLIERT

DSGVO und KI in der Zahnarztpraxis

Künstliche Intelligenz hält Einzug in den Praxisalltag und bietet auch für Zahnarztpraxen neue Möglichkeiten. Gleichzeitig müssen Datenschutz und rechtliche Vorgaben beachtet werden. Bei KI für Terminmanagement, Abrechnung, Röntgenauswertung oder Patientenkommunikation ist ein sicherer Umgang mit sensiblen Daten entscheidend. Das Praxisteam sollte Anwendungen prüfen und sichere Systeme nutzen.

› Mehr auf S. 36

© Елена Бутыкова – stock.adobe.com

WISSEN AUFPOLIERT

SAUBER IST NICHT GLEICH SICHER

Hygienisch aufbereitete Textilien sind ein wichtiger Baustein des Infektionsschutzes in der Zahnarztpraxis. Sauber allein reicht nicht aus. Nur nachweisbar wirksame Waschverfahren und regelmäßige mikrobiologische Kontrollen sorgen für Sicherheit und erfüllen die geltenden Anforderungen.

© nosorogua – stock.adobe.com

› Mehr auf S. 44

ZFA: Schlusslicht beim AUSBILDUNGS-CHECK

Ausbildung

Bei der Zufriedenheit mit ihrer Ausbildung landeten angehende Zahnmedizinische Fachangestellte im DGB-Ausbildungsreport 2026 auf dem letzten Platz der 25 untersuchten Berufe. Gerade einmal 50,7 Prozent der befragten ZFA-Auszubildenden sind mit ihrer Ausbildung zufrieden oder sehr zufrieden. 15,8 Prozent und damit etwa jede sechste angehende ZFA ist dagegen eher oder sehr unzufrieden. Im Vergleich der 25 am

stärksten besetzten dualen Ausbildungsberufe bilden die angehenden ZFA damit das Schlusslicht. Über alle untersuchten Berufe hinweg fällt die Bilanz deutlich besser aus. Hier bewerten 65,7 Prozent der Auszubildenden ihre Ausbildung positiv. Ein möglicher Grund für das schlechte Abschneiden zeigt sich beim Blick auf die täglichen Aufgaben. 34,1 Prozent der angehenden ZFA geben an, immer oder häufig Tätigkeiten erledigen zu müssen, die nicht Bestandteil ihrer Ausbildung sind und nicht dem Lernerfolg dienen. Der Report zeigt den deutlichen Zusammenhang zwischen solchen Aufgaben und der Zufriedenheit. Hinzu kommt, dass sich angehende ZFA häufiger als Auszubildende anderer Berufe überfordert fühlen. Mit 29,5 Prozent weist der Beruf auch bei diesem Punkt den höchsten Wert im Vergleich auf.

Besonders deutlich wird die Belastung in der Freizeit. 53,2 Prozent der befragten ZFA-Auszubildenden haben immer oder häufig Probleme, sich nach der Ausbildungszeit zu erholen. Das ist der höchste Wert unter allen 25 betrachteten Berufen. Im Durchschnitt trifft dies auf 32,3 Prozent der Befragten zu. Auch bei der mentalen Belastung schneiden angehende ZFA vergleichsweise schlecht ab. 34,2 Prozent gehören laut Report zur Gruppe der hoch belasteten Auszubildenden. Diese Werte sind etwa doppelt so hoch wie der Durchschnitt der untersuchten Ausbildungsberufe. Der DGB sieht einen engen Zusammenhang zwischen mentaler Gesundheit und Ausbildungsqualität. Eine verlässliche fachliche Betreuung, planbare Arbeitszeiten, ausreichend Erholung und Aufgaben, die tatsächlich dem Ausbildungsziel dienen, könnten Belastungen reduzieren.

Quelle: ZWP online



© luismolinero – stock.adobe.com

Der neue Marken- auftritt

der OEMUS MEDIA AG

Redesign

Die OEMUS MEDIA AG schlägt ein neues Kapitel ihrer Unternehmensgeschichte auf. Nach mehr als 30 Jahren erhält das Leipziger Medienhaus einen neuen Markenauftritt. Er macht sichtbar, wie sich das Unternehmen vom klassischen Fachverlag zu einem vernetzten Medien-, Event- und Community-Unternehmen entwickelt hat. Im Zentrum des neuen Auftritts steht „oemus“. Bewusst kleingeschrieben, reduziert, ganz auf das Wesentliche konzentriert. Sein prägendstes Element ist das neu gestaltete „u“. Es erinnert an ein Lächeln und schlägt damit die Brücke zu den Wurzeln des Unternehmens in der Zahnmedizin. Gleichzeitig steht das „u“ symbolisch für „you“, „us“ und „wir“ und damit für Nähe, Gemeinschaft und den Community-Gedanken, der die OEMUS MEDIA AG seit vielen Jahren prägt.

Kurz gesagt: **#welovewhatwedo.**

Impressum

Verlag OEMUS MEDIA AG Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig Deutschland Tel.: +49 341 48474-0 kontakt@oemus-media.de www.oemus.com	Redaktion Nicole Männel n.maennel@oemus-media.de Friederike Heidenreich f.heidenreich@oemus-media.de	Art Direction Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn a.jahn@oemus-media.de Konzept/Layout/Satz Pia Krah · p.krah@oemus-media.de
Herausgeber Torsten R. Oemus	Vertriebsleitung Stefan Reichardt · reichardt@oemus-media.de	Lektorat Ann-Katrin Paulick a.paulick@oemus-media.de
Vorstand Ingolf Döbbecke Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller Torsten R. Oemus	Anzeigenverkauf/Projektmanagement Simon Guse · s.guse@oemus-media.de	Erscheinungsweise Zahnärztliche Assistenz erscheint 2026 mit 4 Ausgaben
Chefredaktion Katja Kupfer · kupfer@oemus-media.de	Produktionsleitung Gernot Meyer · meyer@oemus-media.de	Druckerei Dierichs Druck+Media GmbH Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
Anzeigenendisposition Lysann Reichardt · l.reichardt@oemus-media.de		

Hinweis zum Einsatz von KI
Unsere Redaktion schreibt für Menschen – von Menschen. Wir nutzen künstliche Intelligenz unterstützend, zum Beispiel für Recherche, Transkriptionen oder Entwürfe. Alle veröffentlichten Inhalte werden jedoch von qualifizierten Redakteurinnen und Redakteuren erstellt, überprüft und auf Fakten kontrolliert. Fachjournalistische Verantwortung und Qualität stehen für uns an erster Stelle.

Verlags- und Urheberrecht
Zahnärztliche Assistenz ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz

Wir meinen ALLE

Wir lieben unser Lesepublikum und das, was wir tun – daher verzichtet die Zahnärztliche Assistenz auf gendergerechte Sprache. Denn Fakt ist: Girls dominieren das Berufsfeld! In unseren Artikeln schließen wir euch alle ein, ob Zahnmedizinische Fachangestellte oder Zahnmedizinischer Fachangestellter, Praxismanagerin oder Praxismanager, Dentalhygienikerin oder Dentalhygieniker. Nur zugunsten des Leseflusses und der Verständlichkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen weiblich, männlich und divers – denn was wirklich zählt, sind die Menschen!

Euer Redaktionsteam

© Julia Preskurel – stock.adobe.com



Bisher profitieren
nur ca. 10 % der Kinder
von elmex® gelée¹ –
Sie können das ändern



1x WÖCHENTLICH

Bei Ausstellung einer
Verschreibung bis zum
18. Lebensjahr zu 100 %
erstattungsfähig*



¹ Durchschnittlicher jährlicher Abverkauf in Packungen von elmex® gelée 38g in deutschen Apotheken (IQVIA Eigenanalyse, Juli 2018 bis Aug 2021) vs. Anzahl der in Deutschland lebenden Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 17 Jahren (Statista 2020). * Bitte „Individualprophylaxe nach § 22 SGB V“ auf Kassenrezept notieren.

elmex® gelée 1,25 % Dentalgel. Zusammensetzung: 100 g elmex® gelée enthalten: Aminfluoride Dectaflur 0,287 g, Olaflur 3,032 g, Natriumfluorid 2,210 g (Fluoridgehalt 1,25 %), gereinigtes Wasser, Propylenglycol, Hyetellose, Saccharin, Pfirsich-Minz-Aroma (Pfirsich-Aroma, Menthol, Eukalyptol, Anethol). **Anwendungsgebiete:** Zur Kariesprophylaxe; therapeutische Anwendung zur Unterstützung der Behandlung der Initialkaries und zur Behandlung überempfindlicher Zahnhälse. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe, Abschilferungen der Mundschleimhaut, fehlender Kontrolle über den Schluckreflex, bei Kindern unter 3 Jahren und bei Knochen- und/oder Zahnfluorose. **Nebenwirkungen:** sehr selten: Exfoliation der Mundschleimhaut, Gingivitis, Stomatitis, Rötung, Brennen oder Pruritus im Mund, Gefühlslosigkeit, Geschmacksstörungen, Mundtrockenheit, Schwellung, Ödem, oberflächliche Erosion an der Mundschleimhaut (Ulkus, Blasen), Übelkeit oder Erbrechen, Überempfindlichkeitsreaktionen. Dieses Arzneimittel enthält Aromen mit Allergenen. Bei entsprechend sensibilisierten Patienten können durch Pfirsich-Minz-Aroma und Menthol Überempfindlichkeitsreaktionen (einschließlich Atemnot) ausgelöst werden. Nicht über 25 °C lagern. **Packungsgrößen:** 25 g Dentalgel (apothekenpflichtig); 38 g Dentalgel (verschreibungspflichtig); 215 g Klinikpackung (verschreibungspflichtig). CP GABA GmbH, 20354 Hamburg. **Stand: November 2024.**



Mehr erfahren



PROFESSIONAL
— ORAL HEALTH —

PROPHYLAXE MIT POWER

für das ganze Praxisteam

Die Prophylaxe Power-Team-Days jetzt mit vier Veranstaltungen

Mit den Prophylaxe Power-Team-Days 2027 setzt die OEMUS MEDIA AG erneut ein starkes Zeichen für moderne, evidenzbasierte Präventionskonzepte in der Zahnmedizin. Die Veranstaltung – bewusst als Tagesfortbildung konzipiert – richtet sich an ZMP und das ganze Praxisteam, die ihr Wissen praxisnah und zukunftsorientiert erweitern möchten.

Im Fokus stehen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur häuslichen Mundhygiene und Kariesprävention sowie zielgruppenspezifische Präventionsstrategien für unterschiedliche Patientengruppen – von Kindern über Menschen mit besonderen Bedürfnissen bis hin zu geriatrischen Patient/-innen. Ergänzt wird das Programm durch Themen rund um ästhetische

Maßnahmen, insbesondere professionelle und häusliche Bleaching-Verfahren, deren Indikationen und wissenschaftliche Grundlagen. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf moderner Patientenkommunikation und -motivation, auch unter Berücksichtigung digitaler Kanäle und Social Media. Ziel ist es, Präventionskonzepte nicht nur fachlich korrekt, sondern auch nachhaltig im Praxisalltag zu verankern.

Zwischen den Vorträgen und Präsentationen werden thematisch abgestimmte Firmen-Workstations stattfinden, um in entspannter Atmosphäre Inhalte aus den Vorträgen praxisnah zu vertiefen und neue Produkte sowie Lösungen kennenzulernen. So entsteht ein direkter Transfer zur Arbeit in der Zahnarztpraxis.

Hier
anmelden.



Zur
Bildergalerie.



Was? Wann? Wo? Web?

- ➔ Prophylaxe Power-Team-Days
- ➔ 4. Juni 2027 · Hamburg
- ➔ 25. Juni 2027 · Leipzig
- ➔ 17. September 2027 · Frankfurt am Main
- ➔ 26. November 2027 · München
- ➔ www.prophylaxe-day.de

JETZT NEU IM PROGRAMM

Online-Kurs Implantat-Pflege-Assistent:in

Das Aktionsbündnis gesundes Implantat bietet in Zusammenarbeit mit der OEMUS MEDIA AG die strukturierte Fortbildung zur Implantat-Pflege-Assistent:in (IPA) in einem Onlinekurs an, der sich zeitlich flexibel neben dem Praxisalltag durchführen lässt. Das Aktionsbündnis gesundes Implantat möchte eine Grundqualifikation zur Implantatpflege für die flächendeckende Sicherstellung der Versorgungsqualität etablieren. Die Qualifikation soll demnach jeder ausgelernten ZFA unabhängig von konkreter Erfahrung bei der Implantatpflege möglich sein und setzt sich aus acht Lernmodulen zusammen.

Die Qualifikation umfasst ca. acht Stunden Onlineinhalte und Lernkontrollen. Es werden keine Mindestanforderungen an die Teilnehmer/-innen gestellt.

Der Kurs wird für 298 Euro inkl. MwSt. im Serien-Abo angeboten, da für Teilnehmer/-innen in einem Zeitraum von maximal 24 Monaten die Möglichkeit gegeben sein soll, sich neben der Arbeit stressfrei zu qualifizieren und die Kosten unter Umständen auch ohne Zuschüsse der jeweiligen Arbeitgeber zu finanzieren.



Hier
anmelden.



Was? Wo? Web?

- ➔ Implantat-Pflege-Assistent:in
- ➔ online
- ➔ ipa.oemus.com



IT'S A MATCH!

THE LOVE TRIANGLE THAT WORKS



FALL IN LOVE

duerrdental.com/system-hygiene

Aus Liebe zur Hygiene: Gönnen eurer Sauganlage mit Orotol plus und MD 555 cleaner die beste Pflege. Denn die Kombination aus mild alkalischem Desinfektionsmittel und saurem Reiniger ist optimal, um das System frei von Viren, Bakterien und Ablagerungen zu halten. Mit der System-Hygiene von Dürr Dental habt ihr den perfekten Partner für all eure Bedürfnisse rund um die Praxishygiene. duerrdental.com/system-hygiene

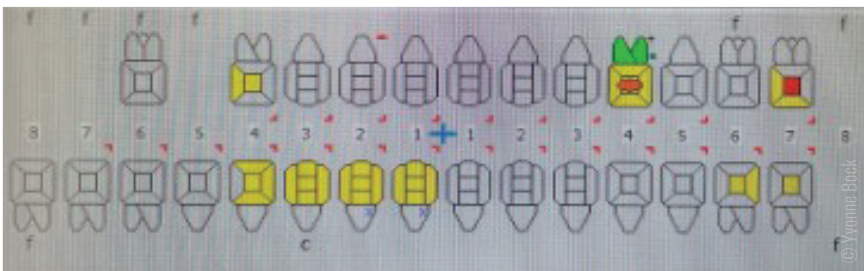
 **DÜRR
DENTAL**
DAS BESTE HAT SYSTEM

Erhöhtes Kariesrisiko bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit

Dieser Fallbericht beschreibt die zahnmedizinische Betreuung eines Patienten mit körperlichen Einschränkungen, die eine selbstständige und gründliche Mundhygiene erschweren und damit das Risiko für orale Erkrankungen erhöhen. Im Fokus steht die individuell angepasste unterstützende Prophylaxe- und Erhaltungstherapie mit dem Ziel, die orale Situation langfristig zu stabilisieren und die Erhaltung der natürlichen Dentition zu fördern.

Text: Yvonne Bock

Der 45-jährige Patient leidet aufgrund einer Zerebralparese seit Geburt an einer Tetraspastik. Er wird seit 17 Jahren zahnmedizinisch in unserer Praxis versorgt und dabei seit vier Jahren von mir betreut. Alle drei Monate findet eine professionelle Zahnreinigung mit Entfernung aller supra- und subgingivaler Beläge statt, um eine langfristige Erhaltungstherapie zu gewährleisten. Der Patient hat ein massives Attritionsgebiss und die UK-Front wurde aufgrund von Lockerungsgrad 2 geschient.



Anamnesen

Allgemeinmedizinische Anamnese

Aufgrund der Spastik ist der Patient in seiner Bewegung und Motorik massiv eingeschränkt. Er nimmt bei Bedarf krampflösende Medikamente, ist ansonsten aber allgemeinmedizinisch gesund. Er wohnt allein in seiner Wohnung und arbeitet als Softwareentwickler. Unterstützung in alltäglichen Dingen bekommt er von seiner Schwester, die ihren Job als Zahnmedizinische Fachangestellte damals für seine Pflege aufgegeben hat. Der Patient wird in allen Belangen von seiner Schwester unterstützt.

Zahnmedizinische Anamnese

Der Patient ist seit 17 Jahren Patient in dieser Praxis und kommt seit vier Jahren regelmäßig alle drei Monate zu einer professionellen mechanischen Plaqueentfernung (PMPR). Komplikationen oder weiteren Behandlungsbedarf im Sinne der konservierenden Zahnheilkunde gab es seit der letzten zahnärztlichen Kontrolluntersuchung nicht.

Mundhygieneanamnese/Fluoridanamnese

Für die tägliche Mundhygiene benutzt der Patient zwei Mal täglich fluoridierte Zahnpasta unbestimmter Marke, eine elektrische Zahnbürste Pro Series der Marke Oral-B (Procter & Gamble) und, bei Bedarf, Mundspülung unbestimmter Marke. Die Anwendung von Interdentälbürstchen oder Zahnseide ist dem Patienten aufgrund seiner unkontrollierbaren Motorik nicht möglich.

Befunde

Extraoraler Befund

Es sind keine außergewöhnlichen, klinischen Auffälligkeiten vorhanden.

Intraoraler Befund

Der Patient hat ein massives Attritionsgebiss. Ein bis zwei Drittel der Zahnschmelzsubstanz ist durch Bruxismus schon verlorengegangen. Die Mundschleimhaut und die marginale Gingiva zeigen keine Entzündungszeichen. Harter und weicher Gaumen sind unauffällig.

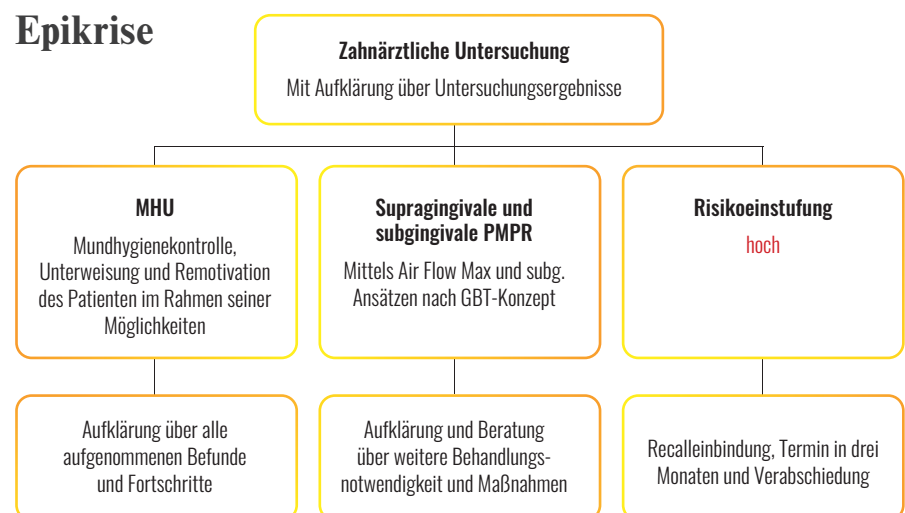
Dentaler Fotostatus

Auf dem Fotostatus ist deutlich der Verschleiß der Zähne aufgrund der Attritionen zu erkennen. Auch erkennt man den massiven Substanzverlust in der UK-Front. Bei diesem Patienten findet eine reine Erhaltungsmaßnahme statt.

Diagnose/Ätiologie

Bei dem Patienten liegt aufgrund der eingeschränkten Mundhygienefähigkeit eine etablierte Gingivitis im parodontal vorgeschädigten Gebiss sowie ein erhöhtes Kariesrisiko vor. Die Situation soll durch eine regelmäßige PMPR in der Erhaltungstherapie stabil gehalten werden. Durch Bruxismus verursachte Attritionen mit massivem Substanzverlust.

Epikrise



Behandlungsablauf

- Zu Anfang der Behandlung spült der Patient mit Chlorhexidin. Mit Unterstützung in der Zweibecker-Methode, da der Patient das Speibecken schlecht erreicht.
- Anfärben der Plaque mittels Mira-2-Ton (Hager & Werken) ...

Wie, schon Schluss? Nichts da!



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

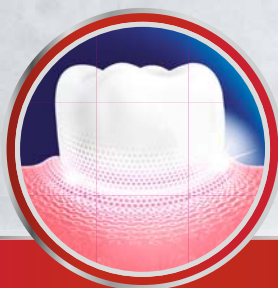


Online
geht weiter im Text.

Weniger Zahnfleischbluten. Mehr Zahnfleischgesundheit.



**80% Reduktion des
Plaque-Biovolumens
bereits nach der
2. Anwendung^{**},1**

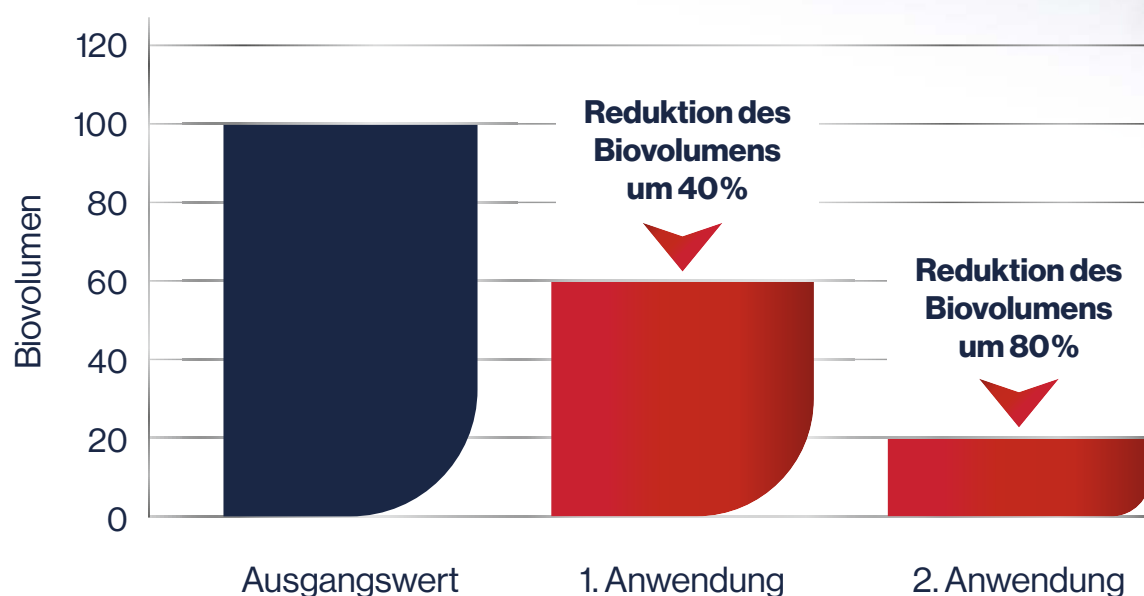


**Weniger
Zahnfleischbluten
in nur 3 Wochen^{***},2**



**Einzigartige
Formulierung mit 67%
Natriumbicarbonat**

Reduzierung des Biovolumens um 80 % nach 2. Anwendung^{},1**



**Jetzt Muster
anfordern!**

**Empfehlen Sie
die Nr. 1-Marke***

*Gemäß einer im Jahr 2026 durchgeführten Studie mit 300 Zahnärzten in Deutschland gefragt nach Markenempfehlungen für Zahnpasta im Bereich Zahnfleischprobleme.
**Im Vergleich zum Ausgangswert, getestet auf Streptococcus mutans Biofilm.
***Im Vergleich zum Ausgangswert.

Referenzen: 1. Haleon Data in File, QD-RPT-119786, 2024. 2. Haleon Data on File, 300029, 2023.

NEUE DIGITALE PLATTFORM für Praxis und Labor

GERL. erweitert seinen Service mit „Mein GERL.“

Mit dem Kundenportal „Mein GERL.“ erweitert GERL., einer der führenden Komplettanbieter der Dentalbranche, sein Serviceangebot um eine digitale Plattform, die zentrale Prozesse bündelt und jederzeit verfügbar macht. „Das Portal wurde gezielt entwickelt, um Praxis- und Laborinhaber/-innen sowie ihre Teams im Alltag zu entlasten und administrative Aufgaben deutlich effizienter zu gestalten“, erklärt Inhaber Prof. Dr. Henning Richter. Darüber hinaus wird „Mein GERL.“ künftig um Funktionen wie Live-Chat, Aufgabenmanagement, Zeiterfassung, Schichtplanung und ein integriertes QM-Handbuch erweitert.

KONTAKT

Anton Gerl GmbH
www.gerl-dental.de



EASE-OF-USE-STRATEGIE in der Interdentalpflege

SUNSTAR GUM® - Interdentallösungen für mehr Adhärenz

Der Interdentalraum bleibt trotz seines hohen Plaquepotenzials eine klinische Herausforderung im Praxisalltag. Trotz klarer Evidenz bleibt die tägliche Interdentalreinigung für viele Patient/-innen eine Frage der Compliance. Produkte werden nicht deshalb regelmäßig angewendet, weil sie theoretisch die besten sind, sondern weil sie sich einfach und unkompliziert in den Alltag integrieren lassen. Je geringer die Anwendungshürde, desto höher die Bereitschaft zur regelmäßigen Nutzung. Ein entscheidender Faktor für den langfristigen Präventionserfolg.

Da es kein universelles Interdentalprodukt für alle gibt, setzt SUNSTAR auf ein umfassendes Portfolio, das Benutzerfreundlichkeit und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. GUM® TRAV-LER® und GUM® BI-DIRECTION

Interdentalbürsten, GUM® SOFT-PICKS® (PRO & MINTY) sowie verschiedene GUM® Zahnseiden ermöglichen eine individuell abgestimmte Interdentalpflege. Ergänzend unterstützt die SUNSTAR GUM® „Mundgesundheitsleiter“ das zahnärztliche Team dabei, Patient/-innen entsprechend ihrer Motivation und manuellen Fähigkeiten schrittweise an eine regelmäßige Interdentalpflege heranzuführen. So lässt sich die Adhärenz nachhaltig verbessern.

KONTAKT

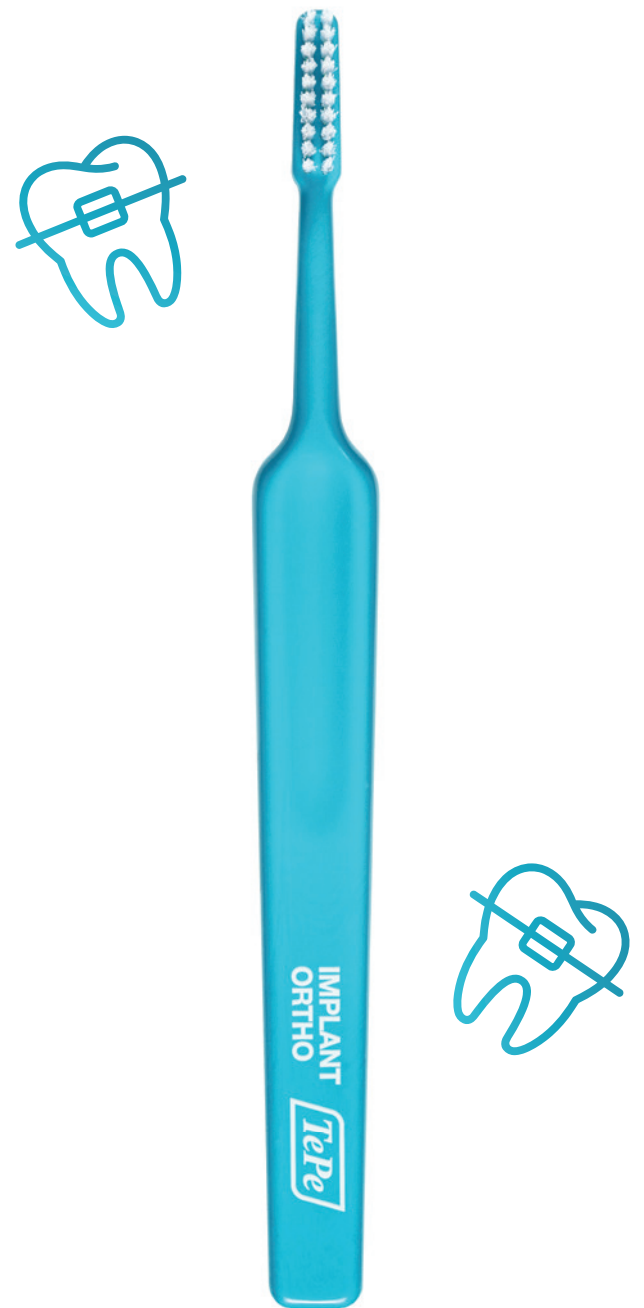
SUNSTAR Deutschland GmbH
professional.sunstargum.com/de-de/

Zum Unternehmen



Saubere Zähne TROTZ ZAHNSPANGE

Warum die Zahnbürste allein nicht ausreicht



Eine erfolgreiche kieferorthopädische Behandlung braucht Zeit und konsequente Pflege. Denn während z. B. Brackets und Bögen die Zähne Schritt für Schritt in die richtige Position bringen, stellen sie Patientinnen und Patienten vor eine neue Herausforderung: die tägliche Mundhygiene. Schließlich entstehen rund um Zahnsparungen oder Apparaturen viele kleine Bereiche, die mit der Zahnbürste nur schwer zu erreichen sind. Speisereste und Beläge sammeln sich bevorzugt rund um Brackets, unter Drähten und zwischen den Zähnen. Werden diese Bereiche nicht ausreichend gereinigt, können Zahnfleischentzündungen, White Spots oder Karies entstehen. Mit den passenden Hilfsmitteln lässt sich die tägliche Pflege auch mit Zahnsparange leicht in den Alltag integrieren. Die TePe Zahnsparangen-Bürste Implant/Ortho unterstützt dabei, Beläge auf den bukkalen und oralen Zahnoberflächen gründlich zu entfernen. Ihr extra schmaler, zweireihiger Bürstenkopf erleichtert den Zugang rund um die Apparatur, während der lange, schlanke Hals bei Bedarf individuell angepasst werden kann.

KONTAKT

TePe D-A-CH GmbH
www.tepe.com

Zum Unternehmen



MEHR ZEIT für Patienten



Materialwirtschaft neu gedacht

Mit smart.Order bietet die Henry Schein Dental Deutschland GmbH eine cloudbasierte Lösung für die digitale Materialwirtschaft in Zahnarztpraxen und Dentallaboren. Die Software vereinfacht und automatisiert den gesamten Materialprozess, von der Bestellung über die Lagerverwaltung bis zur Dokumentation, und entlastet Teams in Zeiten knapper personeller Ressourcen. Dank intuitiver Benutzeroberfläche, mobiler App und direkter Anbindung an den Henry Schein-Onlineshop ist die Materialverwaltung jederzeit und geräteunabhängig möglich. Besonders effizient ist das Handling von Produkten mit herstellereigenen Barcodes, die ohne zusätzliche Etiketten direkt eingebucht werden können. Lieferungen lassen sich per Smartphone, Tablet oder Scanner schnell erfassen. Individuell definierbare Mindestbestände ermöglichen automatische Nachbestellungen, während die integrierte Ablaufdatumsüberwachung vor Materialverlusten durch verfallene Produkte schützt.

KONTAKT

Henry Schein Dental Deutschland GmbH
www.henryschein-dental.de

Zum Unternehmen



App Store



Google Play Store



Lücke in der SAUGANLAGEN-HYGIENE?

Starke Produkte gegen Rückstände von Dürr Dental

Wer seine Sauganlage täglich desinfiziert, aber keinen zusätzlichen Spezialreiniger nutzt, sollte diese „Lücke im System“ unbedingt schließen. **Das Problem:** Anorganische Rückstände, wie Kalk und Prophylaxe-Pulver, können mit einem Desinfektionsmittel nicht entfernt werden. **Die Lösung:** Zweimal pro Woche den Spezialreiniger MD 555 cleaner anwenden. Der Reiniger ergänzt die tägliche Desinfektion mit Orotol plus perfekt, denn die Produkte meistern unterschiedliche Herausforderungen und sind ideal aufeinander abgestimmt:

Orotol plus Sauganlagen-Desinfektion

- Mild alkalisch
- Stark gegen Keime
- Beseitigt organische Ablagerungen (z. B. Blut, Speichel)

MD 555 cleaner Spezialreiniger

- Saurer Reiniger
- Stark gegen anorganische Ablagerungen
- Entfernt Prophylaxe-Pulver effektiv



Wer nur eines der beiden Produkte einsetzt, macht nur den halben Job in Sachen Sauganlagen-Hygiene. **Die Folge:** Auch die Sauganlage kann oft nur die halbe Leistung bringen, weil sie durch Ablagerungen beeinträchtigt wird.

KONTAKT

DÜRR DENTAL SE
www.duerrdental.com

Zum Unternehmen



ANZEIGE



ZWP ONLINE
www.zwp-online.info

Hol dir dein BOOSTERUPDATE



mit unserem **Newsletter**
für die **Zahnärztliche Assistenz**.



Einfach den QR-Code scannen,
**Newsletter auswählen und
anmelden.**



OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de

Praxismanagement vs. Prophylaxe Sind Allrounder die Zukunft?

Die Zahnmedizin entwickelt sich stetig weiter – nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die Anforderungen an das Praxisteam. Neben fachlicher Kompetenz rücken zunehmend betriebswirtschaftliches Denken, Patientenkommunikation und präventive Maßnahmen in den Vordergrund. Für zahnmedizinische Fachkräfte stellt sich daher die Frage: Welche Weiterbildung ist sinnvoller – Praxismanagement oder Prophylaxe? Und ist es vielleicht sogar klüger, beide Wege zu gehen?

Text: Sandra Schmee

Prophylaxe: Prävention als Fundament moderner Zahnmedizin

Die Prophylaxe ist längst mehr als nur Zahnreinigung. Sie ist ein zentraler Bestandteil der Patientenbindung und Gesundheitsförderung. Fachkräfte mit Spezialisierung in diesem Bereich übernehmen Aufgaben wie:

- › Professionelle Zahnreinigung (PZR)
- › Ernährungsberatung
- › Motivation zur häuslichen Mundhygiene
- › Frühzeitige Erkennung von Risikofaktoren

Eine Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin oder Dentalhygienikerin vertieft nicht nur das medizinische Wissen, sondern stärkt auch die Rolle im direkten Patientenkontakt. Gerade in Zeiten steigender Nachfrage nach präventiven Leistungen ist diese Spezialisierung ein echter Karrierebooster.

Praxismanagement: Die unsichtbare Kraft hinter dem Erfolg

Während die Prophylaxe im Behandlungszimmer stattfindet, wirkt das Praxismanagement oft im Hintergrund – und ist dennoch essenziell. Wer sich in diesem Bereich weiterbildet, übernimmt Verantwortung für:

- › Terminplanung und effiziente Abläufe
- › Abrechnung und Controlling
- › Personalführung und Teamentwicklung
- › Qualitätsmanagement und Hygienevorgaben
- › Marketing und Patientenkommunikation

Eine Weiterbildung im Praxismanagement, etwa zur Praxismanagerin oder zur Betriebswirtin im Gesundheitswesen, eröffnet neue Perspektiven. Insbesondere für jene, die organisatorisches Talent mitbringen und Führungsaufgaben übernehmen möchten.

Gegensätze oder Synergien? Warum die Kombination Sinn macht

Auf den ersten Blick könnten Prophylaxe und Praxismanagement als zwei völlig unterschiedliche Karrierepfade erscheinen. Doch gerade ihre Kombination bietet enormes Potenzial:

- › **Ganzheitliches Verständnis:** Wer sowohl die medizinische als auch die organisatorische Seite kennt, versteht die Praxis als Gesamtsystem.
- › **Flexibilität im Arbeitsalltag:** Allrounder können je nach Bedarf zwischen Behandlungszimmer und Büro wechseln – ein Vorteil für kleine Praxen oder in Vertretungssituationen.
- › **Attraktivität für Arbeitgeber:** Fachkräfte mit Doppelqualifikation sind gefragt, da sie mehrere Rollen abdecken und zur Effizienzsteigerung beitragen.
- › **Karrierechancen:** Die Kombination eröffnet Wege in die Praxisleitung, in Fortbildungszentren oder sogar in die Selbstständigkeit.

Fazit: Der Allrounder als Zukunftsmodell

Die Entscheidung für eine Weiterbildung sollte stets individuell getroffen werden, basierend auf Interessen, Stärken und beruflichen Zielen. Doch wer sich nicht zwischen Prophylaxe und Praxismanagement entscheiden kann, sollte die Möglichkeit einer kombinierten Qualifikation ernsthaft in Betracht ziehen. In einer zunehmend komplexen Praxiswelt sind Allrounder nicht nur flexibel einsetzbar, sondern auch unverzichtbar für nachhaltigen Erfolg.

Die Zahnmedizin braucht nicht nur Spezialisten, sondern auch Brückenbauer – Menschen, die medizinisches Wissen mit organisatorischem Geschick vereinen. Wer diesen Weg geht, investiert nicht nur in die eigene Karriere, sondern auch in die Zukunft der zahnärztlichen Versorgung.

Praxistipp

Eine berufliche Weiterentwicklung bedeutet nicht, dass man sich zwischen Prophylaxe und Praxismanagement entscheiden muss. Beides ist möglich!

Warum das ein Karrierebooster wäre:

- › Sie werden unverzichtbar für Ihr Praxisteam, weil Sie flexibel einsetzbar sind! Ob nun im Behandlungszimmer oder im Büro.
- › Sie können Verantwortung übernehmen, z. B. als Praxisleitung oder in der Entwicklung neuer Präventionskonzepte.
- › Sie bauen sich ein stabiles Fundament für die Selbstständigkeit, falls Sie später ein Fortbildungsangebot aufbauen möchten.



Sandra Schmee

Praxiscoaching
5020 Salzburg
Österreich



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

STUDIERE DENTALHYGIENE MIT MINILU STIPENDIUM

minilu vergibt zum Sommersemester 2027 ein Vollstipendium für den dualen Bachelorstudiengang Dentalhygiene und Präventionsmanagement an der CBS University of Applied Sciences in Köln.

Vollstipendium gegen den Fachkräftemangel

Zahnhygiene ist für dich mehr als nur ein Job? Du möchtest dich akademisch weiterentwickeln und deiner Praxis echten Mehrwert bieten? Dann ist das hier deine große Chance! Ich möchte gegen den Fachkräftemangel angehen und dich als ZFA oder ZMP/ZMF gezielt motivieren, dich für eine Weiterbildung zur DH an der CBS zu entscheiden. Das Studium hat – je nach Vorqualifikation – einen regulären Gesamtwert von bis zu 16.200 Euro. Und genau diese Kosten übernehme ich vollständig für dich, wenn du dich für den Studienstart ab dem Sommersemester 2027 bewirbst und mein Vollstipendium erhältst. Damit investiere ich nicht nur in deine persönliche Zukunft, sondern auch in die Zukunft der Zahnmedizin – mit bestens ausgebildeten Dentalhygienikerinnen, die Prävention auf ein neues Level heben.

Bewirb dich jetzt und werde DH

Deine Chance auf ein minilu Stipendium an der CBS in Köln sicherst du dir so: Bewirb dich bis zum 31. De-

zember 2026 für den dualen Studiengang Dentalhygiene und Präventionsmanagement (B. Sc.). Trage im Bewerbungsformular auf der Website der CBS im entsprechenden Feld meinen Unternehmenscode ein. Kurz nach Ablauf der oben angegebenen Frist wirst du erfahren, ob du ein Stipendium erhältst.* Natürlich ist es auch unabhängig vom Stipendium möglich, sich über die Frist hinaus regulär für einen Studienplatz zu bewerben. Genauere Infos zur Bewerbung sowie natürlich den Code findest du unter: www.minilu.de/stipendium.

Deine Karriere als Dentalhygienikerin

Erwirb mit dem Bachelorstudium Dentalhygiene und Präventionsmanagement eine akademische Qualifikation mit starkem Praxisbezug. Je nach Anrechnung deiner Ausbildung als ZFA oder ZMP/ZMF erreichst du den staatlich anerkannten Abschluss Bachelor of Science bereits in vier oder sogar nur drei Semestern. Im Studium vertiefst du zentrale Kompetenzen der modernen Zahnmedizin – von wissenschaftlich fundierten Präventions- und Therapiekonzepten über Parodontalmanagement bis hin zu Qualitäts- und Praxismanagement sowie Kommunikation und Patientenführung. Du entwickelst dich zur gefragten Expertin für Präventionsstrategien.

Dein Know-how schafft echten Mehrwert für die Patienten, das Praxisteam und die Praxisorganisation – und macht dich zur wichtigen Schnittstelle zwischen Zahnärzten, Team und Patienten. Informiere dich jetzt auf meiner Website über alles Weitere!

Und wenn es mit dem Stipendium nicht klappt? Auch dann lohnt sich deine Bewerbung mit meinem Unternehmenscode: Wenn du dich an der CBS für das Sommersemester 2027 bewirbst und dich für das Studium entscheidest, entfällt die Einschreibgebühr von 600 Euro – selbst, wenn du das Stipendium nicht erhältst.

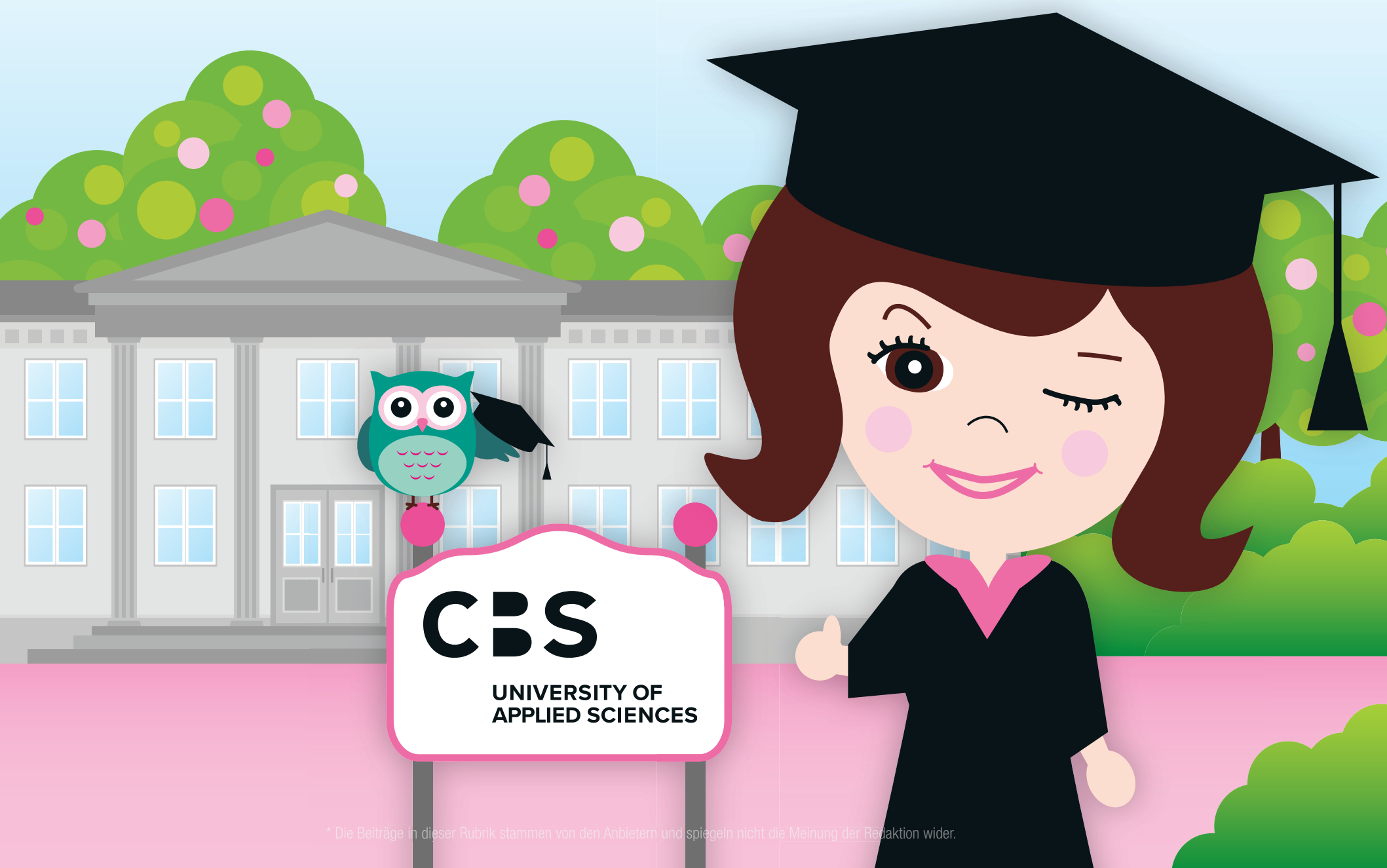
Lernt
minilu
besser kennen.



Hier gibt es mehr Infos zum
minilu Stipendium.



* Deine persönlichen Daten werden zum Zweck der Vergabe des Stipendiums zwischen minilu und CBS ausgetauscht. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.



DSGVO und KI in der Zahnarztpraxis

Wie Zahnärztinnen und Zahnärzte KI rechtssicher einsetzen

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus unserem Arbeitsalltag kaum noch wegzudenken – egal, ob Chatbots, Automatisierungen oder Datenanalysen. Im Rahmen der Anwendung stellt sich immer die gleiche Frage: Darf ich das überhaupt? Genau hier kommt die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ins Spiel. Für Zahnärzt/-innen sowie das gesamte Praxisteam heißt das ganz konkret: Sobald KI für Terminmanagement, Unterstützung bei der Abrechnung, zur Auswertung von Röntgenbildern oder für die Patientenkommunikation eingesetzt wird, erfolgt in der Regel eine Verarbeitung personenbezogener – oft sogar besonders sensibler – Gesundheitsdaten.

Text: Dr. Dennis Hampe LL.M.

Die DSGVO ist seit 2018 der zentrale Rechtsrahmen für den Umgang mit personenbezogenen Daten in der EU. Und auch wenn sie ursprünglich nicht speziell für den Einsatz von KI konzipiert wurde, gilt sie uneingeschränkt für alle KI-Anwendungen, sobald personenbezogene Daten verarbeitet werden. Seit 2024 kommt mit der KI-Verordnung (Verordnung [EU] 2024/1689, „KI-VO“/„AI Act“) ein eigenes, zusätzliches Regelwerk hinzu. DSGVO und KI-VO gelten parallel – die eine schützt personenbezogene Daten, die andere regelt das KI-System selbst.

► **Für die Praxis bedeutet das:** Bei jeder KI-Anwendung ist zu prüfen, welcher Zweck verfolgt wird (z. B. Terminvergabe, Erstellung von Heil- und Kostenplänen, radiologische Befundunterstützung), welche Daten dafür wirklich erforderlich sind und auf welche Rechtsgrundlage man sich in diesem Zusammenhang berufen kann (typischerweise Behandlungsvertrag bzw. gesetzliche Dokumentations- und Abrechnungspflichten).

► **Was ist zu tun:** Zahnärzt/-innen sollten sich von dem Anbieter der Praxissoftware oder der KI-Lösung erklären lassen, welche Daten genau verarbeitet werden, regelmäßig bedarf es hier des Abschlusses eines Auftragsverarbeitungsvertrages. Zudem sollten die Patient/-innen verständlich in den Datenschutzhinweisen über den Einsatz von KI informiert werden. Intern ist zu dokumentieren, für welche KI-Anwendung welche rechtliche Grundlage besteht.

► **Darauf sollte das Praxisteam achten:** Es sollten durch das Praxismanagement keine unnötigen Gesundheitsdaten in allgemeine, externe KI-Tools eingegeben werden. KI ist nur innerhalb sicherer, datenschutzkonformer konfigurierter Systeme zu nutzen. Dabei ist sicherzustellen, dass bei automatisierten Auswertungen (z. B. KI-gestützte Analyse von Röntgenbildern) immer die/der behandelnde Zahnärzt/-in selbst die letzte Entscheidung trifft.

Checkliste: KI-Anbieter in der Zahnarztpraxis prüfen

Damit Zahnärzt/-innen KI verantwortungsvoll einsetzen, lohnt sich vor Vertragsabschluss mit einem Anbieter ein kurzer Praxis-Check:

- **Serverstandort und Datenflüsse:** Zahnärzt/-innen klären, wo die Daten der Praxis gespeichert und verarbeitet werden (EU/EWR, Drittstaat) und ob Unterauftragsverarbeiter eingebunden sind – so vermeiden Zahnärzt/-innen unklare Cloud-Lösungen, bei denen Patientendaten unkontrolliert ins Ausland abfließen.
- **Technische und organisatorische Maßnahmen (TOM):** Zahnärzt/-innen lassen sich die Sicherheitsmaßnahmen erläutern (Verschlüsselung, Zugriffskonzepte, Rollen- und Rechteverwaltung, Back-up/Recovery) – so stellen Zahnärzt/-innen sicher, dass nur befugte Personen auf Patientendaten zugreifen und kein Datenverlust entsteht.
- **Auftragsverarbeitung:** Zahnärzt/-innen schließen einen DSGVO-konformen Auftragsverarbeitungsvertrag mit klaren Regelungen zu Zweck, Dauer, Kategorien

von Daten und Kontrollrechten – und vermeiden so den typischen Fehler, KI-Tools „einfach so“ ohne vertragliche Grundlage zu nutzen.

- **Einstufung nach KI-VO (AI Act):** Zahnärzt/-innen fragen den Anbieter, ob und wie das System nach der KI-Verordnung eingestuft ist (z. B. Hochrisiko-KI im Gesundheitsbereich) und welche Compliance-Maßnahmen ergriffen wurden – so erkennen Zahnärzt/-innen früh, ob besondere Anforderungen für den Einsatz in der Zahnarztpraxis gelten.
- **Zertifizierungen und Qualitätssicherung:** Zahnärzt/-innen prüfen vorhandene Zertifizierungen oder Audits (z. B. ISO 27001) und wie die Qualität der KI-Ergebnisse regelmäßig überprüft und verbessert wird – so vermeiden Zahnärzt/-innen, sich auf ein System zu verlassen, dessen Ergebnisqualität nicht laufend kontrolliert wird.

Wenn diese Punkte geklärt und dokumentiert sind, haben Zahnärzt/-innen eine belastbare Grundlage dafür, KI-Systeme in der eigenen Zahnarztpraxis datenschutzkonform und rechtssicher einzusetzen.

Welche Bedeutung hat die DSGVO für den Einsatz von KI?

Der wichtigste Punkt zuerst: KI braucht Daten – und genau hier entsteht die Herausforderung. Viele KI-Systeme funktionieren nur mit großen Datenmengen, während die DSGVO vorschreibt, dass Daten sparsam, zweckgebunden und transparent verwendet werden müssen.

► **Folgende Grundprinzipien der DSGVO sind für Zahnärzt/-innen besonders relevant – und so werden sie in der Zahnarztpraxis konkret umgesetzt:** Wird KI durch das Praxisteam z. B. für Terminmanagement (auto-

matische Terminvorschläge, Erinnerungen), Abrechnungsunterstützung (Prüfung von Leistungsziffern), durch die Zahnarzt/-innen im Bereich der Radiologie/Befundunterstützung (Analyse von Röntgenbildern) oder für die Patientenkommunikation (Chatbot auf der Website, automatisierte E-Mails) genutzt, werden auch immer personenbezogene und oft Gesundheitsdaten verarbeitet. Dabei ist darauf zu achten, dass nur die Daten eingespielt werden, die für die jeweilige Aufgabe wirklich nötig sind (Datenminimierung), die KI nur für den klar definierten Zweck genutzt wird (Zweckbindung) und die Patient/-innen verständlich informiert werden, wo und wie KI zum Einsatz kommt (Transparenz).

► **So gehen Sie vor:** Prüfen Sie für jedes KI-Tool, welche Daten es konkret benötigt, dokumentieren Sie den Zweck (z. B. „Terminorganisation“, „Abrechnungsprüfung“, „Befundunterstützung“) und halten in Ihrem Datenschutzkonzept fest, wie Sie die Vorgaben der DSGVO erfüllen.

► **Darauf sollte das Praxisteam achten:** Keine sensiblen Patientendaten in allgemeine Online-Tools eingeben, wenn nicht klar ist, wo diese Daten gespeichert werden; KI-Systeme sind für die Radiologie nur zu nutzen, wenn sie datenschutzkonform eingebunden sind; bei automatisierten Terminerinnerungen oder Chatbots ist sicherzustellen, dass die Patienten über diese Verarbeitung informiert sind und eine zutreffende Rechtsgrundlage besteht.

1. Rechtsgrundlage (Art. 6 DSGVO)

Jede Verarbeitung personenbezogener Daten braucht eine klare rechtliche Basis – z. B. Einwilligung, Vertrag oder berechtigtes Interesse. Ohne diese Grundlage ist der Einsatz von KI nicht erlaubt. Für die Zahnarztpraxis heißt das: Prüfen Sie bei jeder KI-Anwendung, auf welche Rechtsgrundlage sie sich stützen.

► **Beispiel Terminmanagement:** Die Verarbeitung der Patientendaten durch das Praxismanagement zur Terminvergabe ist in der Regel für die Behandlung (Vertrag) erforderlich.

► **Beispiel Abrechnungsunterstützung:** Hier stützen Sie sich ebenfalls auf den Behandlungsvertrag und gesetzliche Vorgaben (z. B. Abrechnungsregeln der KZV).

► **Beispiel Radiologie/Befundunterstützung:** Wenn ein KI-Tool Röntgenbilder auswertet, erfolgt die Datenverarbeitung zur Diagnostik und Behandlung – also ebenfalls auf Vertragsbasis.

► **So sollte die Praxis vorgehen:** Dokumentieren Sie für jede KI-Anwendung kurz, welche Daten verarbeitet werden und auf welcher Rechtsgrundlage (Vertrag, gesetzliche Pflicht, ggf. Einwilligung) das geschieht. Wenn Sie Daten für zusätzliche Zwecke nutzen wollen (z. B. KI-gestütztes Marketing), brauchen Sie in der Regel eine ausdrückliche Einwilligung der Patient/-innen.

2. Datenminimierung (Art. 5 Abs. 1 lit. c DSGVO)

Nach der DSGVO dürfen regelmäßig nur die Daten verwendet werden, die wirklich notwendig sind. „Ich gebe einfach alles mal in die KI ein“ ist ein klassischer Fehler. Für das Praxismanagement bedeutet das: Für ein KI-gestütztes Terminmanagement brauchen Sie in der Regel nur Name, Kontaktdaten und Termininformationen – keine ausführlichen Befunde oder Röntgenbilder. Bei einer Abrechnungsunterstützung sollten nur die Daten verarbeitet werden, die für die korrekte Abrechnung erforderlich sind (z. B. Leistungsziffern, Datum, ggf. Diagnose), nicht das gesamte Patientenarchiv. Bei Radiologie/Befundunterstützung geben Sie dem System nur die relevanten Bilddaten und die dazugehörigen minimal notwendigen Stammdaten (z. B. Patienten-ID statt voller Adresse).

► **Darauf sollte das Praxisteam achten:** Prüfen Sie vor der Nutzung eines KI-Tools, welche Felder wirklich ausgefüllt werden müssen, und lassen Sie alles weg, was für den konkreten Zweck nicht erforderlich ist ...

Wie, schon Schluss? Nichts da!



Lernt unseren
Autor
besser kennen.



Online
gehts weiter im Text.

ANZEIGE

Interdentalreinigung für alle Bedürfnisse

Empfehlen Sie TePe – für einen gesunden Mund.

TePe® Interdentalbürsten Original

Unsere Interdentalbürste mit der besten Reinigungswirkung. Zylindrisch geformt, in 9 Größen erhältlich.

NEU: TePe EasyFit™

Konisch geformt für eine vereinfachte Anwendung. Eine Option für diejenigen, die mit mehreren Größen nicht zurechtkommen.

TePe EasyPick™

Flexibler Dental Pick aus Silikon für unterwegs und zwischendurch.

NEU



TePe – Expertise für Mundgesundheit seit 1965.



Nightmare Wischdesinfektion

Bewährt, sicher und jetzt umstritten

Die Wischdesinfektion ist ein seit Jahrzehnten bewährtes, manuelles Hygieneverfahren in Zahnarztpraxen. Ein neues, unbegründetes Verbot gefährdet etablierte Abläufe ohne Sicherheitsgewinn. Die BZÄK kritisiert die praxisfernen Validierungsforderungen und schlägt stattdessen Standardanweisungen, Schulungen und Kontrollen vor. Sie fordert zudem einen evidenzbasierten, dialogorientierten Umgang mit Behörden.

Text: Marlene Hartinger

Dr. Hausweiler, warum erhitzt das Thema Wischdesinfektion aktuell so sehr die Gemüter?

Die gründliche Praxishygiene ist seit Jahren in der Zahnmedizin besonders hoch und dient dabei der Infektionsprävention. Zur Praxishygiene gehört natürlich die Wischdesinfektion. Bedeutet: Oberflächen oder Geräte werden nach der Reinigung mit einem vom Verbund für Angewandte Hygiene e.V. gelisteten(!) Desinfektionsmittel getränkten Tuch gründlich abgewischt. In Zahnarztpraxen betrifft das vor allem Medizinprodukte, die nicht in maschinelle Desinfektionsgeräte passen (z.B. Intraoralscanner, Röntgensensoren). Es ist schon ein sehr valider Prozess mit sehr engen Vorgaben. Mit einem völlig aus der Luft gegriffenen Verbot der „abschließenden Wischdesinfektion“ soll nun ein sicheres Verfahren, das seit Jahrzehnten täglich millionenfach in Zahnarzt- und Arztpraxen durchgeführt wird, wegen seines „nicht messbaren Anpressdrucks“ plötzlich für unzulässig bzw. nicht validierbar erklärt werden. Die Wischdesinfektion ist jedoch ein manuelles Verfahren, das sich naturgemäß nicht standardisiert reproduzieren lässt. Es gibt keinerlei Evidenz für Infektionsprobleme durch Wischdesinfektion in Zahnarztpraxen. Jahrzehntlang hat sich das Verfahren bewährt. Die absurde Forderung basiert nicht auf neuen Risiken, sondern im Gegenteil, auf einem rein formalen Gedanken, einer „Validierung“ um jeden Preis. Das führt zu absurden Konsequenzen mit enormen Zeitaufwänden, Kosten, mehr Bürokratie – bei komplett gleichbleibender Patientensicherheit. Dazu kommt ja noch die technische Unmöglichkeit: Viele Geräte (z.B. Intraoralscanner, Röntgensensoren) dürfen nicht thermisch oder tauchdesinfiziert werden. Ein Verbot würde bedeuten: die Geräte müssen weg. Ohne erkennbaren Sicherheitsgewinn.

Wie bewertet die BZÄK die Anforderungen zur Vor-Ort-Validierung der Wischdesinfektion in Zahnarztpraxen, und welche Alternativen schlägt sie vor?

Ohne hier auf den zweifelhaften Nutzen der in anderen EU-Ländern nicht üblichen Vor-Ort-Validierung näher einzugehen, muss allen Beteiligten klar sein, dass bei der Validierung der Wischdesinfektion andere Wege gegangen werden müssen als bei maschinellen Verfahren. Die BZÄK hat dazu in einem Positionspapier

eine Bündelstrategie, bestehend aus der Erstellung von Standardarbeitsanweisungen, Schulungen und Kontrollen, vorgelegt. Darüber hinausgehende Eingriffe in die Praxisautonomie würden im Übrigen die Zielstellung eines Bürokratieabbaus der Bundesregierung konterkarieren. Die BZÄK hat einen Praxisleitfaden dazu erstellt und ihn auf ihrer Homepage veröffentlicht.

Wie lässt sich sicherstellen, dass praxisferne Empfehlungen oder Interpretationen von Bundes-

behörden und Fachgremien frühzeitig im Dialog mit der Zahnärzteschaft abgestimmt werden, um Unsicherheiten zu vermeiden?

Unser Ziel muss es sein, den Politikern zu vermitteln, dass ein Bürokratieabbau nur mit konkretem Druck auf nachgelagerte Institutionen und Verwaltungen gelingen kann. Auf dem Gebiet der Hygiene gilt es, auf einen risiko- und evidenzbasierten Ansatz zurückzukehren. Die BZÄK und die (Landes-)Zahnärztekammern stehen für einen konstruktiven Dialog bereit.

AGMP, RKI und BfArM verneinten in einem Informationsschreiben im Jahre 2021 **die Validierbarkeit der Wischdesinfektion** und stellten damit deren Anwendung in der (Zahn-)Medizin infrage.

Insbesondere wurde die fehlende Überprüfbarkeit des Anpressdrucks bemängelt. Die Erkenntnis, dass dieser in keinem Zusammenhang mit der Desinfektionswirkung steht, scheint nunmehr auf Behördenseite gereift zu sein. Aber auch wenn die Diskussion in der Sache derzeit ruhiger verläuft, bleibt die Befürchtung, dass die Vor-Ort-Validierung eines seit Jahrzehnten bewährten Verfahrens zu immensen bürokratischen Belastungen der Praxen führen könnte. Für die Kollegenschaft besonders frustrierend ist dabei, dass für die Verschärfung der Anforderungen jegliche wissenschaftlichen Belege fehlen. Im Gegenteil hat die Pandemie gezeigt, wie gut Zahnärzt/-innen Hygiene können. Die BGW-Zahlen zeigten deutlich, dass die Zahnmedizin in der Pandemie der Berufsstand war, der nachweislich am wenigsten Infektionen hatte.

(Dr. Ralf Hausweiler)

Lernt unsere
Autorin
besser kennen.



Lernt unseren
Interviewpartner
besser kennen.



Hier gehts zum
BZÄK-Praxisleitfaden
Wischdesinfektion.





Evidenzbasierte Prophylaxe mit optimiertem LISTERINE® Portfolio

Aufklärung über Prophylaxe und häusliche Mundhygiene gehört zum Praxisalltag. Wie wichtig das ist, zeigen die Ergebnisse der 6. Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS • 6): Parodontale Erkrankungen sind immer noch weitverbreitet. Rund 95 Prozent der untersuchten Erwachsenen weisen parodontale Auffälligkeiten auf.¹ Dies macht deutlich, welch entscheidende Rolle eine konsequente und gründliche Mundhygiene im Alltag spielt.

Der Tag der Zahngesundheit am 25. September ist ein guter Anlass, die Bedeutung der täglichen Mundhygiene in der Patientenberatung in den Fokus zu rücken, denn diese ist ein wesentlicher Faktor für die Mundgesundheit. Sie wird zwar regelmäßig, aber nicht gründlich genug umgesetzt. So beträgt die durchschnittliche Putzzeit lediglich 46 Sekunden^{2,3} und nur knapp ein Drittel gibt an, regelmäßig Zahnseide zu verwenden.⁴ Übermäßiges Bakterienwachstum und Plaquebildung begünstigen in der Folge die Entstehung oraler Erkrankungen.⁵



Wissenschaftlich belegte Ergänzung des häuslichen mechanischen Biofilmmanagements

Neueste Studienergebnisse zeigen, dass die zusätzliche Anwendung von LISTERINE® die klinischen Vorteile mechanischer Reinigungsmethoden verstärkt. Im Vergleich zur alleinigen mechanischen Reinigung bot die 3-fach-Prophylaxe aus Zahnputzen, Interdentalbürsten und Anwendung einer Mundspülung mit ätherischen Ölen wie LISTERINE® mehr als das Fünffache an zusätzlichem Schutz vor Zahnfleischproblemen. Besonders ausgeprägt war der zusätzliche Effekt in posterioren und interproximalen Bereichen, also dort, wo mechanische Maßnahmen an ihre Grenzen stoßen.⁶

Gezielte Unterstützung für gefährdete Patient/-innengruppen

Von einer optimierten häuslichen Mundhygiene profitieren insbesondere Patient/-innen mit erhöhtem Risiko für orale Erkrankungen. Diese gilt es frühzeitig zu identifizieren und gezielt zu unterstützen. Dabei spielen systemische und lokale Risikofaktoren eine entscheidende Rolle.⁷ Zu den systemischen Faktoren zählen etwa das Vorliegen einer Immunschwäche, chronische Grunderkrankungen, Einschränkungen der Feinmotorik, eine geringe Eigenmotivation sowie Gebrechlichkeit. Auf lokaler Ebene begünstigen ausgeprägte

Gingivitis, erschwerter Zugang zur Zahnreinigung – z. B. durch festsitzende kieferorthopädische Apparaturen oder prothetische Versorgungen – sowie anatomische Gegebenheiten das Entstehen oraler Erkrankungen.⁷ Für diese Patient/-innengruppen sind ergänzende Maßnahmen zur mechanischen Reinigung, wie die Anwendung von Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung, besonders sinnvoll.⁷

LISTERINE® – Geschmacksvielfalt nach individuellen Präferenzen

Das LISTERINE® Sortiment wurde weiterentwickelt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Patient/-innen besser gerecht zu werden. Eine Intensitätsskala auf den Verpackungen zeigt nun auf einen Blick, ob eine Variante extra mild, mild oder intensiv schmeckt. Ergänzt wird dies durch eine visuelle Intensitätsabstufung über die Flüssigkeitsfarbe, die die Auswahl zusätzlich erleichtert. Außerdem sorgt eine neue, einheitliche Kappen-Kennzeichnung im gesamten Sortiment für mehr Übersicht:

- blaues Sicherheitssiegel für alkoholfreie Produkte,
- schwarzes Sicherheitssiegel für Produkte mit Alkohol.

So findet jede/-r die passende Variante.

Zu den
Quellen.



Fit für die ZUKUNFT

Fortbildung für erfolgreiche Zahnarztpraxen

Neben den zahnmedizinisch-fachlichen Anforderungen sind es vor allem organisatorische Aspekte wie Hygiene, Qualitätsmanagement und Abrechnung, die maßgeblich über den Erfolg einer Zahnarztpraxis im Alltag entscheiden. Um auf veränderte Rahmenbedingungen, neue gesetzliche Vorgaben und aktuelle Herausforderungen sicher reagieren zu können, ist die kontinuierliche Fortbildung des gesamten Praxisteam heute wichtiger denn je. Mit einem praxisnahen und bedarfsorientierten Fortbildungsangebot trägt die OEMUS MEDIA AG dieser Entwicklung konsequent Rechnung. Bewährte Team-Seminare mit Iris Wälter-Bergob und Christoph Jäger werden auch künftig an aktuelle Anforderungen angepasst und gezielt weiterentwickelt.

Abrechnung mit Strategie: GOZ und BEMA optimal nutzen

Das Seminar „Abrechnung in der Zahnarztpraxis“ zeigt auf, wie wichtig ein fundierter Vergleich der Leistungsvergütungen nach BEMA und GOZ ist. Gerade vor dem Hintergrund, dass die GOZ seit 14 Jahren unverändert gilt, während Anpassungen im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung regelmäßig erfolgen, bietet das Thema enormes Optimierungspotenzial. Der direkte Gebührenvergleich macht deutlich, dass die BEMA-Honorierung in vielen Fällen deutlich über der GOZ-Vergütung für identische Leistungen liegt – ein wichtiger Ansatzpunkt für eine wirtschaftlich erfolgreiche Praxisführung.

Neu ab 2026: QM-NAVI

Ein besonderes Highlight im Programm ist das neue Seminar „QM-NAVI in der Zahnarztpraxis“. In nur acht Stunden erstellen die Teilnehmenden ihr individuelles QM-Handbuch – klar strukturiert, gesetzeskonform und leicht verständlich. Statt auf unpersönliche Vorlagen oder komplizierte Musterlösungen zu setzen, vermittelt das Seminar ein bewährtes System, das bereits in über 20.000 Praxen erfolgreich eingesetzt wird und nun passgenau auf die jeweilige Praxis zugeschnitten werden kann.

Aktuelles Hygienewissen für mehr Sicherheit im Praxisalltag

Mit dem Seminar „Hygiene in der Zahnarztpraxis“ erhalten Praxisteams die Möglichkeit, ihr vorhandenes Wissen gezielt zu vertiefen und auf den neuesten Stand zu bringen. Das eintägige Format vermittelt aktuelle Standards, informiert über relevante Entwicklungen und Veränderungen und eröffnet neue Perspektiven für die praktische Umsetzung im Hygienemanagement. So bleibt das gesamte Team praxisfit und sicher im Umgang mit den steigenden Anforderungen.

Die Veranstaltungen finden im Rahmen des Fortbildungsprogramms der OEMUS MEDIA AG in Leipzig, Hamburg, München und Dresden statt. Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Team bei einem der Seminare begrüßen zu dürfen.

Was? Wann? Wo? Web?

- ➔ Teamseminare
- ➔ 11./12. September · Leipzig
- ➔ 25./26. September · Hamburg
- ➔ 16. Oktober · München
- ➔ 13./14. November · Dresden
- ➔ www.praxisteam-kurse.de

Hier
anmelden.



Zur
Bildergalerie.



MUNDHYGIENETAG 2026

Mit Wissen zu einem gesunden Lächeln

Frischer Wind für Prävention und Praxisalltag

Wer am 13. und 14. November 2026 nach Dresden kommt, wird nicht nur eine spektakuläre Aussicht ins barocke Dresden mit Blick auf die Elbe und die einzigartige Architektur genießen können, sondern Fortbildung der Extraklasse beim MUNDHYGIENETAG 2026 im Internationalen Congress Center Dresden direkt an den Elbwiesen. Im Fokus stehen praxisnahe Antworten zur häuslichen Mundhygiene, Implantatreinigung sowie die effektive Interdentalreinigung.

Der MUNDHYGIENETAG ist seit Jahren fester Bestandteil der Fortbildungslandschaft und bleibt bewusst praxisnah: Teilnehmende erhalten jedes Jahr das Neueste zum Thema Mundhygiene – Wissen, das sich unmittelbar in der täglichen Arbeit und in der Patientenberatung auszahlt. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur Inhalte, sondern auch Diskussion, Einordnung und Umsetzung im Praxisalltag.

Der Freitag startet mit Team-Workshops zu den Themen Abrechnung und Qualitätsmanagement. Mit den Table Clinics sammeln Sie in kleinen Gruppen Wissen von ausgewiesenen Spezialist/-innen zu konkreten Fragestellungen mit der Möglichkeit, zu diskutieren und praktische Impulse mitzunehmen.

Am Samstag folgen die Hauptvorträge des Kongresses. Besondere Spannung verspricht die Antwort auf die Frage, wie es kommt, dass manche Patienten trotz guter Mundhygiene an einer schweren Parodontitis leiden. Neben dem fachlichen Update ist der MUNDHYGIENETAG auch deshalb so beliebt, weil er reichlich Gelegenheit zum Austausch bietet – unter Kolleg/-innen sowie mit den Referent/-innen.

Was? Wann? Wo? Web?

- ➔ MUNDHYGIENETAG 2026
- ➔ 13/14. November 2026 · Dresden
- ➔ www.mundhygienetag.de

Zur
Bildergalerie.



Hier
anmelden.



Du bist GC.

GC Europe Campus: Wo Innovation auf Hands-on-Erfahrung trifft

Als einer der weltweit führenden Anbieter dentaler Produktlösungen setzt **GC Europe** auch im Jahr 2026 ein klares Zeichen für Präsenzfortbildung. Allein am Hauptstandort in Belgien finden jährlich bis zu **260 Trainingseinheiten** statt. Der **1.600 m² große Campus** dient als internationaler Treffpunkt für Zahnärzte, Zahntechniker und Studierende. Zwei spezialisierte Labore, ein klinischer Behandlungsraum mit digitalem Röntgen und modernste Multimedia-Ausstattung garantieren optimalen Lernerfolg. Europaweit stehen über **3.000 Fortbildungen** zur Auswahl.

Live-Education & Spitzen-Infrastruktur

In diesem Jahr liegen die Schwerpunkte in den Bereichen:

- /// Restorative Masterclasses: Perfektion in Ästhetik und Funktion.
- /// Digital Lab Workflows: Effizienz durch nahtlose CAD/CAM-Integration.
- /// Minimal Intervention Dentistry: Nachhaltige und präventive Konzepte.
- /// Initial Ceramic-Philosophie: Systematische Ansätze für die Zahntechnik.

Präsenz-Kurse
& Termine



online
GC Dental
Campus



Digitale Ergänzung: Der online GC Dental Campus

Die digitale Plattform bildet die Brücke zum Live-Training. Mit fast **20.000 Nutzern** bietet sie Webinare live und on-demand in fünf Sprachen. Alle Kurse lassen sich in Echtzeit filtern und direkt buchen. **Jetzt Fortbildungsprogramm 2026 entdecken und passende Lösungen für alle klinischen Herausforderungen finden! Du bist GC.**



Zur Kampagne:
„Das ist GC – Wir sind GC“



Since 1921
100 years of Quality in Dental

GC Europe N.V.
www.gc.dental/europe/

Die Geschichte vom Holzfäller und der stumpfen Säge

Die Geschichte zeigt, wie ein Holzfäller völlig erschöpft einen Baum zersägt, obwohl seine Säge längst stumpf ist. Ein Spaziergänger rät ihm, sie zu schärfen. Doch der Holzfäller lehnt ab, weil er „keine Zeit“ dafür hat. Genau dadurch verliert er noch mehr Zeit und Kraft. Die Metapher macht klar: Wer sein Werkzeug nicht pflegt, arbeitet härter, langsamer und weniger effektiv.¹

Text: Patricia Spazierer

Das Prinzip lässt sich direkt auf den zahnmedizinischen Alltag übertragen

Eine ZFA arbeitet täglich in der professionellen Zahnreinigung, ständig unter Zeitdruck. Sie leidet unter Gelenkschmerzen, Verspannungen und Dauerstress. Ihre Instrumente sind stumpf, die Geräte technisch überholt, und auf eine ergonomische Arbeitshaltung achtet sie kaum. Ja, sie hat schon mal was davon gehört, dass scharfe Instrumente, zuverlässige Geräte und ergonomisches Arbeiten sinnvoll wären. Doch sich damit auseinanderzusetzen? Dafür ist „keine Zeit“. Oder es heißt von Seiten der Praxisleitung: „Neue Instrumente und Geräte sind zu teuer.“

Dabei verlieren alle! Patienten, Mitarbeiter und Praxisinhaber gleichermaßen

Das Ergebnis sind Muskel-Skelett-Erkrankungen, zunehmender Stress und Patienten, die kaum schmerzfrei durch die Behandlung kommen. Am Ende verlieren alle Beteiligten: die Mitarbeiter, die ihre Arbeit körperlich und mental belastet, die Patienten, die Beschwerden empfinden und sich unsensibel behandelt fühlen, und die Praxisinhaber, die mit Ausfällen, Qualitätsverlust und im schlimmsten Fall mit Patientenverlust konfrontiert sind.

Sparen am falschen Ende

Wer mit stumpfen Instrumenten, nicht voll funktionsfähigen Geräten oder in unergonomischer Haltung arbeitet, zahlt langfristig einen hohen Preis. Stumpfe Instrumente:

- erfordern mehr Kraft,
- führen zu ineffektivem Arbeiten,
- erhöhen das Risiko von Gewebsschädigungen und
- mindern die Patientenzufriedenheit.

Unzureichend gewartete oder veraltete Geräte arbeiten weniger präzise, sind häufig invasiver als nötig und verlängern Behandlungszeiten unnötig.



Patricia Spazierer

Dentalhygienikerin
und Praxiscoach

Die wahren Kosten entstehen im Alltag

Natürlich bedeuten neue Geräte, Instrumente oder Schulungen zunächst eine Investition. Doch die tatsächlichen Kosten entstehen dort, wo Mitarbeiter täglich gegen ungeeignete Arbeitsbedingungen ankämpfen müssen. Behandlungen dauern länger als nötig, Stresslevel steigen und Fehlerquellen nehmen zu. Patienten empfinden die Behandlung als grob oder unangenehm und wechseln im schlimmsten Fall die Praxis. Krankheitsbedingte Ausfälle durch Muskel-Skelett-Erkrankungen führen zusätzlich zu Umsatzverlust und organisatorischem Mehraufwand.

Prävention ist IMMER günstiger!

Es ist nie teurer, in Prävention zu investieren. Sagen wir das nicht auch immer unseren Patienten? Instrumentenpflege fest einzuplanen, Geräte regelmäßig zu warten oder rechtzeitig auszutauschen, Überlastung zu vermeiden und gezielt in Ergonomieschulungen zu investieren, ist langfristig deutlich wirtschaftlicher als das Argument „Dafür haben wir keine Zeit“ oder „Das kostet zu viel“. Denn eine geschärfte Säge arbeitet leichter, schneller und nachhaltiger. Im Wald genauso wie in der Zahnarztpraxis.



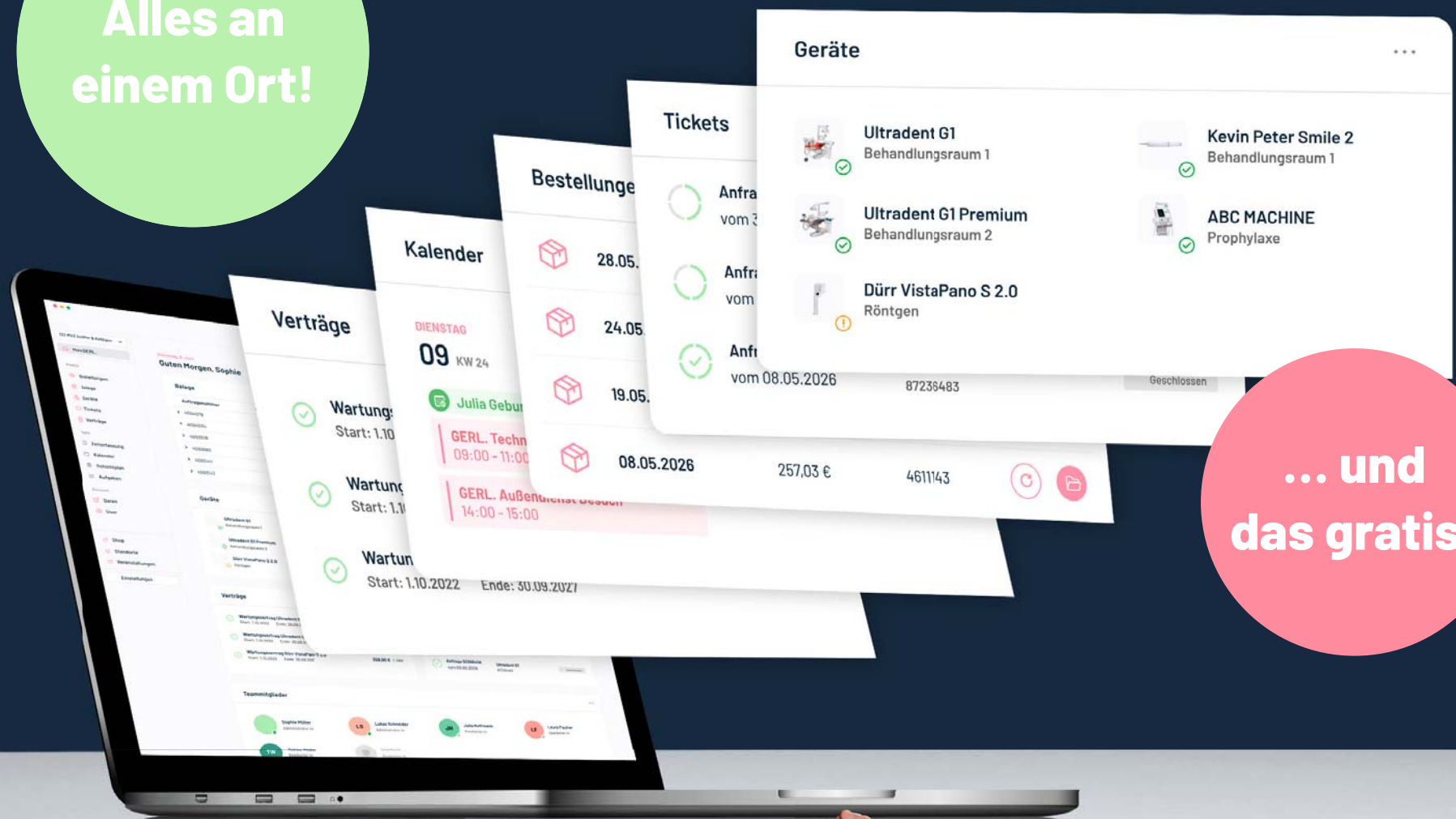
Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

¹ Stephen, Covey, Sharpen the saw, 1989

MEIN @ GERL.

Das neue Kundenportal

Alles an
einem Ort!



... und
das gratis!

Mein GERL.

DAS NEUE KUNDENPORTAL
FÜR IHRE PRAXIS UND IHR LABOR

Ihr neues Kundenportal macht's möglich

- Geräte verwalten
- Technik-Termine online buchen
- Belege & Verträge einsehen
- Team organisieren



gerl-dental.de/meingerl



SAUBER IST NICHT GLEICH SICHER

Das Thema Hygiene ist ein zentrales Qualitätsmerkmal zahnärztlicher Arbeit. Die Instrumentenaufbereitung, Flächendesinfektion und Händehygiene sind nicht nur detailliert geregelt, sondern werden auch regelmäßig geschult und engmaschig kontrolliert. Ein Bereich bleibt jedoch häufig unter dem Radar, nämlich die korrekte Aufbereitung von Textilien. Das mag auf den ersten Blick verwundern, denn Praxiswäsche und Arbeitskleidung spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle im hygienischen Gesamtkonzept.

Text: Iris Wälter-Bergob

TEXTILIEN ALS POTENZIELLE RISIKOTRÄGER

In jeder Zahnarztpraxis fallen täglich größere Mengen Textilien an, die mit potenziell infektiösem Material in Berührung kommen. Patientenservietten, Abdecktücher, Reinigungstücher und Kleidungsstücke werden im Laufe eines Arbeitstages wiederholt Aerosolen, Speichel und Blut ausgesetzt. Textilien besitzen aufgrund ihrer Struktur die Fähigkeit, Feuchtigkeit und organisches Material zu binden. Daraus ergeben sich ideale Bedingungen für Mikroorganismen, um zu überleben oder weitergetragen zu werden.

Trotzdem wird die Wäscheaufbereitung vielfach als rein organisatorischer Vorgang betrachtet: sammeln, waschen, trocknen, fertig. Die Annahme, dass ein herkömmlicher Waschgang automatisch auch hygienisch wirksam ist, hält sich konstant, ist aber fachlich nicht haltbar.

WASCHEN IST NICHT GLEICH DESINFIZIEREN

Eine wirksame, hygienisch sichere Aufbereitung ist weit mehr als eine saubere Optik. Entscheidend ist die zuverlässige Entfernung von Mikroorganismen. Dies kann nur durch das Zusammenspiel mehrerer Faktoren erreicht werden. Benötigt werden eine ausreichend hohe Temperatur von mindestens 60°C, eine definierte Einwirkzeit, eine mechanische Bewegung sowie der gezielte Einsatz chemischer Wirkstoffe. Wird einer dieser Parameter nicht erfüllt, kann die Desinfektionswirkung deutlich reduziert sein. Selbst dann, wenn die Wäsche äußerlich sauber zu sein scheint.

In vielen Praxen werden Haushaltswaschmaschinen eingesetzt. Allerdings sind diese nur bedingt für Praxiszwecke geeignet. Die Gründe sind vielfältig. Die Programme sind in der Regel nicht vali-

diert. Temperaturen können schwanken und Prozessparameter sind kaum nachvollziehbar oder dokumentierbar. Somit kann auch nicht belegt werden, ob der Waschprozess hygienisch zuverlässig funktioniert.

REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN AN WASCHVERFAHREN

Die Anforderungen an die Aufbereitung kontaminierter Textilien ergeben sich aus einer Reihe von Richtlinien, Normen und Empfehlungen. Das Ziel ist dabei immer, das Risiko einer Verbreitung von Krankheitserregern zu minimieren. Gemäß Vorgaben muss die Wirksamkeit von desinfizierenden Waschverfahren nachweisbar sein.

Eine zentrale Rolle spielt hierbei die europäische Norm EN 16616:2022-10. Sie beschreibt ein standardisiertes Prüfverfahren zur Bewertung chemothermischer Waschprozesse unter praxisnahen Bedingungen. Der Fokus liegt dabei nicht auf theoretischen Laborbedingungen, sondern auf der praktischen Leistungsfähigkeit eines Waschverfahrens im Alltag. Für Zahnarztpraxen bedeutet das: Waschprozesse sollten so gestaltet sein, dass ihre Wirksamkeit überprüfbar ist. Dies betrifft nicht nur die Auswahl der Waschprogramme, sondern auch den Umgang mit der Wäsche im gesamten Prozess, von der Sammlung bis zur erneuten Verwendung.

Entsprechend der DIN EN 16616:2022-10 und der Empfehlung des Verbands für Angewandte Hygiene (VAH) ist eine halbjährliche Überprüfung mittels Bioindikatoren für Zahnarztpraxen notwendig.

DIE VORTEILE VON MIKROBIOLOGISCHEN PRÜFUNGEN

Zur Beurteilung der Hygienequalität eines Waschverfahrens haben sich mikrobiologische Prüfmethode bewährt. Dabei werden standardisierte Textilproben, sogenannte Läppchentests, unter klar definierten Bedingungen gezielt mit Mikroorganismen (z. B. Bakterien oder Viren) kontaminiert. Diese Proben durchlaufen den herkömmlichen desinfizierenden Waschprozess der Praxis bei 60°C unter Verwendung der üblichen Wasch- und Desinfektionsmittel. Die Baumwollläppchen befinden sich während des Waschvorgangs idealerweise in dafür vorgesehenen Wäschesäckchen. Dabei wird auf Sonderprogramme oder zusätzliche Maßnahmen verzichtet. Im Anschluss wird im Labor analysiert, ob und in welchem Umfang Keime überlebt haben.

Nach dem Waschvorgang werden die Läppchen auf überlebende Keime untersucht, z. B. durch Kulturverfahren oder ATP-Biolumineszenz. Der Test gibt Auskunft darüber, ob die Keimreduktion den erforderlichen Standards entspricht. Die Keimreduktion sollte diesbezüglich mindestens vier bis fünf Log-Stufen (99,99 bis 99,999 Prozent) betragen. Außerdem dürfen keine pathogenen Keime belegbar sein. In Hinblick auf die Nachweispflicht übernimmt ein akkreditiertes Labor die Auswertung des Testmediums. Die Ergebnisse des Läppchentests sollten daher auch lückenlos dokumentiert werden, insbesondere im Hinblick auf Audits oder behördliche Prüfungen.

Diese Methode bietet einen großen Vorteil, denn sie bildet die tatsächlichen Bedingungen in der Praxis ab und ermittelt eine belastbare Aussage zur tatsächlichen Hygieneleistung des Waschverfahrens.



Iris Wälter-Bergob

IWB Consulting



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

Vor dem erstmaligen Einsatz eines Läppchentests empfiehlt sich die exakte Einhaltung der Herstellerempfehlungen für Reinigungs- und Desinfektionsgeräte sowie die strikte Beachtung der RKI-Vorgaben. Die Abstimmung mit einem Hygienebeauftragten oder einem spezialisierten mikrobiologischen Labor kann zusätzlich hilfreiche Aspekte einbringen.

Zwar kann die Prüfung mittels eines Läppchentests die hygienische Sicherheit von Haushaltswaschmaschinen in Zahnarztpraxen belegen. Allerdings sollte langfristig der Einsatz professioneller Geräte mit validierten Programmen angestrebt werden, um die gesetzlichen und hygienischen Anforderungen sicher zu erfüllen ...

Online
gehts weiter im Text.



Wie, schon Schluss?
Nichts da!

ANZEIGE

HENRY SCHEIN®
smart.Order

**WENIGER BESTELLEN.
MEHR PRAXIS.**

**Einfach.
Digital.
Smart.**



MEHR INFOS

- Mehr Überblick. Mehr Effizienz. Mehr Zeit.
- Cloud-Lösung für Zahnarztpraxen & Labore
- Innovativ & intuitiv

Jetzt mehr erfahren!
FreeCall 0800 - 140 00 44



KI - GENERIERT

Der Einfluss von Parodontitis auf Schwangerschaft und künstliche Befruchtung

Die Verbindung zwischen Parodontitis und Schwangerschaftskomplikationen ist ein bedeutendes Thema in der Zahnmedizin. Insbesondere bei Patientinnen mit unerfülltem Kinderwunsch kann die Parodontitis direkte Auswirkungen auf die Erfolgchancen einer künstlichen Befruchtung haben. In diesem Fallbericht möchte ich auf die erfolgreiche Behandlung einer 46-jährigen Patientin eingehen, die nicht nur ihre parodontalen Probleme in den Griff bekam, sondern auch ihren sehnlichen Kinderwunsch verwirklichen konnte.

Text: Heidrun Moser



Abb. 1: Die Panoramaschichtaufnahme offenbart: generalisierter horizontaler Knochenabbau im Ober- und Unterkiefer mit einer periradikulären Aufhellung an der distalen Wurzel von Zahn 36 sowie eine freiliegende Bifurkation an Zahn 46.

Dieser Fall verdeutlicht die entscheidende Rolle einer interdisziplinären Betreuung und die Bedeutung einer umfassenden parodontalen Therapie für die Gesundheit von Müttern und ihren ungeborenen Kindern.

Der Zusammenhang zwischen Parodontitis und Schwangerschaftskomplikationen wird seit Langem vermutet. Parodontitis kann das Risiko für ein vermindertes Geburtsgewicht und Frühgeburten erhöhen und bei schwangeren Frauen zu Bluthochdruck führen.^{1,2} In diesem Fallbericht wird deutlich, dass auch bei der künstlichen Befruchtung negative Auswirkungen der Parodontitis zu beobachten sind.

Patientengeschichte und Diagnose

Eine 46-jährige Patientin stellte sich im Mai 2023 in unserer Praxis vor und klagte über Zahnfleischprobleme, insbesondere im Molarenbereich des Unterkiefers links. Ihre psychische Verfassung war instabil aufgrund eines unerfüllten Kinderwunsches, trotz mehrerer Embryonentransfers in den vergangenen Jahren. Die klinische Untersuchung ergab erhöhte Sondierungstiefen von 5 bis 8 mm an den Zähnen 36 und 37, einschließlich Pusaustritt. Der Parodontale Screening-Index (PSI) ergab die Werte 3-4-4-4-4-4. Die Vi-

talität aller Zähne, insbesondere von Zahn 36, war positiv. Eine anschließende Panoramaschichtaufnahme zeigte generalisierten horizontalen Knochenabbau im Ober- und Unterkiefer mit einer periradikulären Aufhellung an der distalen Wurzel von Zahn 36 sowie eine freiliegende Bifurkation an Zahn 46 (Abb. 1). Die Patientin wurde über die negativen Auswirkungen der Entzündung an Zahn 36 und der unbehandelten Parodontitis für den geplanten Embryonentransfer in naher Zukunft aufgeklärt.

Therapieempfehlungen und Verlauf

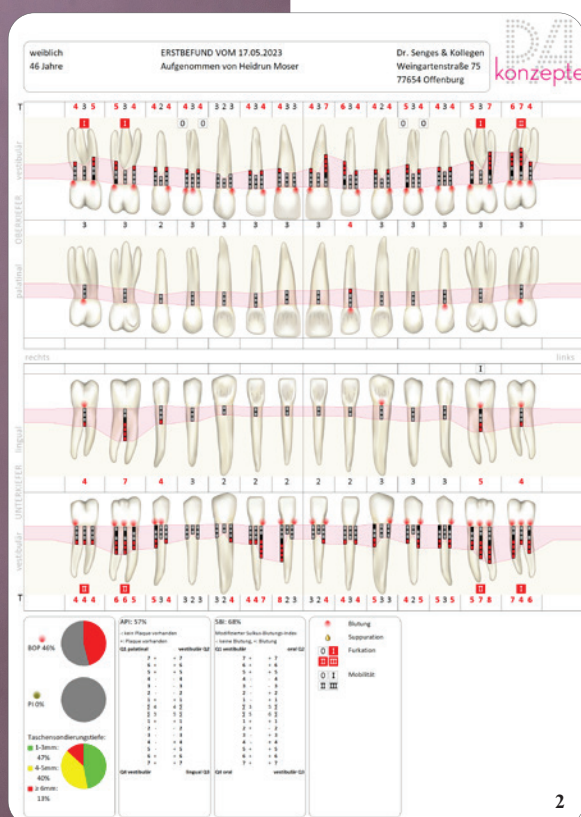
Die Patientin entschloss sich, eine Parodontitisbehandlung in Anspruch zu nehmen, auch wenn die Prognose für Zahn 36 eher schlecht war. Begleitend dazu wurde eine antibiotische Behandlung mittels des „von Winkelhoff-Cocktails“ (3×500 mg/Tag Amoxicillin und 3×400 mg/Tag Metronidazol) empfohlen, um die Bakterienlast und das Entzündungsgeschehen zu reduzieren. Die Patientenanamnese zeigte keinen Zigarettenkonsum und keinen Diabetes mellitus. Aufgrund des bevorstehenden Embryonentransfers gab sie allerdings die Einnahme entsprechender Hormone

an. Sie hatte in der Vergangenheit bereits einmal eine Parodontitisbehandlung ohne adjuvante Antibiotikatherapie erhalten, kam dann jedoch eher unregelmäßig zur Nachsorge. Bei der Befundung des PA-Antrages zeigten sich Sondierungstiefen von bis zu 8 mm, Furkationen bis Grad 2 und ein Lockerungsgrad 1 für Zahn 36 mit Blutung auf Sondierung (BOP) von 46 Prozent. Auf Grundlage dieser Befunde stellte sich die Diagnose: generalisierte Parodontitis, Stadium 3, Grad C (Abb. 2).

Mundhygiene und Nachbetreuung

Im Anschluss an die Befundung erhielt die Patientin eine umfassende Mund-

hygieneunterweisung, da der Approximal-Plaque-Index (API) bei 57 Prozent und der Sulkus-Blutungs-Index (SBI) bei 68 Prozent lagen. Ich vermittelte ihr die richtige Anwendung von Interdentalraumbürsten und demonstrierte die Handhabung der Schallzahnbürste. Zusätzlich wurde der Zusammenhang zwischen Vitamin-D- und Omega-3-Mangel sowie Parodontitis thematisiert. Der Patientin wurde dringend empfohlen, diese Werte beim Hausarzt überprüfen zu lassen und gegebenenfalls Supplemente einzunehmen. Nach der Aufklärung folgte eine professionelle mechanische Plaquereduktion (PMPR) und ein Deep Scaling an Zahn 36. Der nächste Termin wird vereinbart, sobald der Antrag auf die Antiinfektiöse Parodontitistherapie (AIT) genehmigt wurde.



© Heidrun Moser

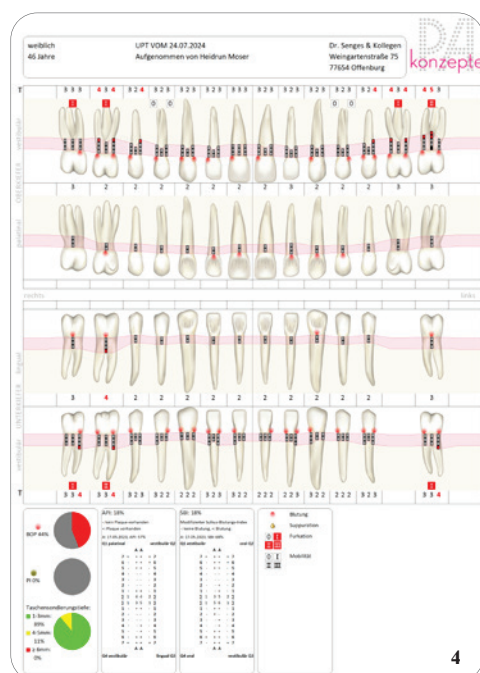
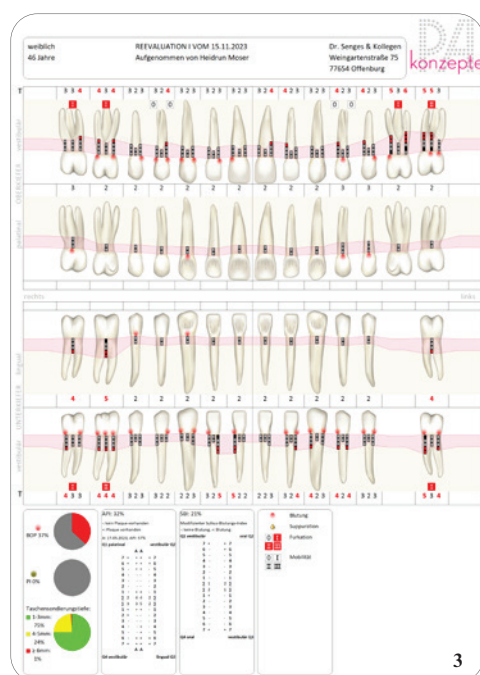


Abb. 2–4: Die parodontalen Untersuchungen ergaben Sondierungstiefen von bis zu 8 mm, Furkationen bis Grad 2 und einen Lockerungsgrad 1 für Zahn 36 mit Blutung auf Sondierung (BOP) von 46 Prozent. Die Diagnose: generalisierte Parodontitis, Stadium 3, Grad C.

Retrospektive und Erfolgsgeschichte

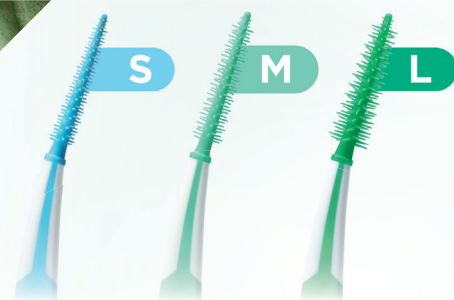
Die Patientin erschien besser stabilisiert zum parodontologischen Aufklärungs- und Therapiegespräch (ATG), bei dem auch die Möglichkeit der Applikation von Schmelz-Matrix-Proteinen (Emdogain) bei tieferen Taschen ab 6 mm besprochen wurde. Die Patientin war einverstanden, dies im Rahmen der AIT durchzuführen. Die Extraktion von Zahn 36 erfolgte nach eingehender Beratung, da die Prognose für den Zahn sehr schlecht war, um mögliche Risiken für den nächsten Embryonentransfer zu minimieren. Im Rahmen der MHU und erfolgter PMPR mit subgingivalem Debridement war ersichtlich, dass sich die Mundhygiene bei der Patientin bereits verbesserte (API: 28 Prozent, SBI: 11 Prozent). Des Weiteren wurden die Interdentalräume erneut kalibriert, es erfolgte eine antientzündliche Ernährungsberatung und nach Abschluss der Antibiose-Therapie wurde ihr eine Probiotika-Kur empfohlen.

Ende Juni 2023 fand schließlich die AIT statt. Zwei Wochen später kam die Patientin zur Nachuntersuchung: Das Zahnfleisch zeigt keine Entzündungszeichen und aufgrund des positiven Zustandes ihrer

Parodontalsituation, gaben wir der Patientin, nach Rücksprache mit ihrem Frauenarzt, das Okay, den nächsten Embryonentransfer zeitnah durchzuführen. Fünf Monate später berichtete die Patientin, dass sie in der 15. Woche schwanger war! Die Befundevaluation (BEV) zeigte eine deutliche Reduzierung der Sondierungstiefen, und die Mundhygiene hatte sich erheblich verbessert.

Fazit

Dieser Fall ist einer meiner schönsten beruflichen Erfolge. Wir konnten dazu beitragen, dass ein Kinderwunsch in Erfüllung ging und gewannen eine überglückliche Patientin mit stabiler parodontaler Situation. Dies zeigt, wie wichtig unsere tägliche Arbeit ist und welche weitreichenden Auswirkungen diese haben kann. Der Erfolg wäre ohne die engagierte Mitarbeit der Patientin jedoch nicht möglich gewesen. Ihr Einsatz in der Mundhygiene sowie die Beachtung unserer Empfehlungen waren entscheidend. Zudem verdeutlicht dieser Fall die Bedeutung einer ganzheitlichen Betrachtung des Patienten, die Ernährung, Supplementierung und parodontalen Maßnahmen gleichermaßen berücksichtigt.



Kleine Bürste, große Wirkung!



Mehr Infos unter:



SCAN ME

SOFT-PICKS® PRO

professional.SunstarGUM.com/de

Lernt unsere
Autorin
besser kennen.



Zu den
Quellen.



Studiere mit Stipendium an der CBS



Ich vergebe ein Vollstipendium für
den dualen Bachelorstudiengang
**Dentalhygiene und Präventions-
management!**

- ✓ Im Wert von bis zu 16.200 Euro
- ✓ Gut vereinbar mit deiner
beruflichen Tätigkeit
- ✓ Qualifikation in Theorie
und Praxis



**Jetzt
bewerben
und DH
werden**

CBS

UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



Weitere Infos unter:
www.minilu.de/stipendium

minilu.de
... macht mini Preise